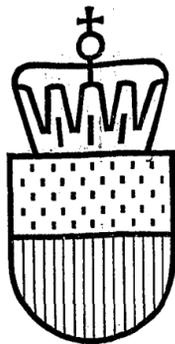


Liechtensteiner Volksblatt



Amtliches Publikationsorgan

des Fürstentums Liechtenstein

Abonnementspreise: Inland und Schweiz jährlich Fr. 22.—, halbjährlich Fr. 11.50.
Ausland jährlich Fr. 42.—, halbjährlich Fr. 22.—.
Bestellungen nehmen die Postämter und die Verwaltung des Blattes entgegen.
Verwaltung und Redaktion «Liechtensteiner Volksblatt», Vaduz, Altenbachstrasse 99, Telefon 075 21937/22412. Postcheckkonto 90-2988 St. Gallen.
Druck: Buchdruckerei «Gutenberg», Schaan, Fürstentum Liechtenstein.

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeter-Zeile: Anzeigen Reklame
Inland 12 Rp. 30 Rp.
Schweiz 15 Rp. 35 Rp.
Übriges Ausland 17 Rp. 40 Rp.
Anzeigenannahme: Für das Inland, Verwaltung in Vaduz, Telefon 21937.
Für das Rheintal, die Schweiz und das übrige Ausland «ASSA» Schweizer
Annoncen AG, St. Gallen, Telefon (071) 22 26 26 und übrige Zweiggeschäfte.

Vaduz, Dienstag, 21. September 1965 Erscheint Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag 99. Jahrgang — Nr. 140

Ludwig Erhard: Ein Sieg der deutschen Demokratie

Nach dem glänzenden Wahlerfolg der CDU/CSU am Wochenende

Bonn, 20. September, ag. (dpa) Zum fünften Male hintereinander seit Kriegsende ist es den Christlichen Demokraten der Bundesrepublik Deutschland bei den Parlamentswahlen am Sonntag gelungen, stärkste Partei zu werden. Nach einem äußerst intensiv geführten Wahlkampf gewannen die Christlichen Demokraten (CDU) und ihre bayerische Schwester-Partei Christliche Soziale Union (CSU) zusammen 47,6 Prozent aller Stimmen. Bei den letzten Parlamentswahlen vor vier Jahren errang die CDU/CSU 45,3 Prozent der Stimmen.

Die Christlichen Demokraten konnten damit den gefährlichen Ansturm der Sozialdemokraten (SPD) glatt abschlagen und ihre bisher 16jährige Herrschaft auf weitere vier Jahre sichern. Er wurde von fast allen Meinungsforschern erwartet, dass ein Kopf-an-Kopf-Rennen zwischen den beiden großen Parteien Westdeutschlands traf zur großen Überraschung der politischen Beobachter nicht ein.

Auch die Sozialdemokraten haben am Sonntag wieder neue Wählermassen für sich gewinnen können, mussten aber ihre Hoffnungen aufgeben, diesmal zur stärksten Partei vorzurücken und das Tor zur Regierungsführung aufzustoßen. Sie errangen 39,3 Prozent der Stimmen gegenüber 36,2 Prozent im Jahre 1961. Die dritte im Bundestag vertretene Partei der liberalen «Freien Demokraten» (FDP) erhielt von 12,8 Prozent und 67 Mandaten im Jahre 1961 auf 9,5 Prozent zurück.

Erklärung Erhards

Bonn, 20. September, ag. (dpa) Bundeskanzler Ludwig Erhard sieht in dem Wahlsieg der CDU/CSU das Verdienst der bisherigen Politik dieser Partei, aber ebenso der Politik, «für die ich verantwortlich zeichne». Erhard erklärte unmittelbar nach Bekanntwerden des vorläufigen Endergebnisses, auch die deutsche Demokratie habe einen Sieg errungen. Extremismen der Politik hätten in Westdeutschland keine Chancen. Der Bundeskanzler sieht im Ergebnis einen unmißverständlichen Auftrag, die bisherige Politik fortzusetzen. Erhard erklärte sich gleichzeitig dazu bereit, die bisherige Koalition mit den Freien Demokraten fortzusetzen. Er äußerte dabei die Hoffnung, daß die Koalitionsverhandlungen «nicht lange dauern» werden.

Erhard betonte, die deutsche Demokratie habe einen Sieg errungen, denn es zeichne sich immer deutlicher ab, daß der Trend zur Konzentration immer stärker werde und eine extreme Politik keine Chancen mehr habe. «Ich sehe in dem Wahlergebnis einen eindeutigen und unmißverständlichen Auftrag des deutschen Wählers, diese Politik fortzusetzen. Dazu sind wir auch entschlossen.»

Der Kanzler hofft, durch das Wahlergebnis auch in eine Lage zu kommen, «ein klares und fruchtbares Verhältnis zwischen Regierung und Opposition zu schaffen».

Mende doch für eine Koalition

Bonn, 20. September, ag. (dpa) Der Vorsitzende der FDP, Erich Mende, erklärte in der Wahlnacht vor dem Fernsehen, er sei für eine Fortsetzung der bisherigen Koalition, die durch die Wähler «eindeutig bestätigt» worden sei.

Am Montag begannen in Bonn die Sitzungen der Führungsgremien der Parteien, die die Ergebnisse der Wahl diskutieren und schon Überlegungen für die kommende Regierungsbildung anstellen werden.

Strauß wieder in die Regierung?

München, 20. September, ag. (dpa) Die Christlichsoziale Union (CSU) mit ihrem Vorsitzenden Franz Josef Strauß hat bei den Parlamentswahlen am Sonntag in Bayern mit 55,8 Prozent aller Stimmen erneut die absolute Mehrheit in diesem Bundesland errungen. Bei den Wahlen 1961 kam die CSU auf 54,9 Prozent.

Strauß reiste bereits am Montag nach Bonn, um erste politische Gespräche zu führen. Der CSU-Generalsekretär deutete an, daß seine Partei nach ihrem großen Wahlerfolg in Bayern voraussichtlich darauf bestehen werde, daß Strauß wieder ein Ministeramt in der neuen Bundesregierung erhalte.

(Weitere Berichte über die deutschen Wahlen im Auslande auf Seite 8)



Die Bundesrepublik hat gewählt. Unser Funkbild zeigt Bundeskanzler Ludwig Erhard an der Wahlurne, aus der er als grosser Sieger hervorgegangen ist.

1. Abendtechnikums-Abschluss mit 18 Diplomanden

Gute Arbeit von Lehrern und Schülern an der ersten Höheren Technischen Lehranstalt unseres Landes

Das Abendtechnikum Vaduz wurde im Frühjahr 1961 eröffnet und wird gegenwärtig von 100 Studierenden besucht, und zwar 85 der Fachrichtung Maschinenbau und 15 aus dem Bereich Bauwesen. In den Fachrichtungen Hoch- und Tiefbau ist geplant, alle vier Jahre einen Ausbildungsturnus zu beginnen, während in Maschinenbau jedes Jahr neue Studierende aufgenommen werden. Den Unterricht erteilen 22 hauptberufliche Lehrer, vorwiegend Akademiker und Techniker aus Industriebetrieben und Bauunternehmungen.

In der vergangenen Woche fanden die Diplomprüfungen für die Studierenden statt, die die Eröffnung der Schule eingetreten waren und sich nun in viereinhalb Jahren harten Studiums und Bestehen der beiden Vordiplome neben ihrer Berufsarbeit emporgearbeitet haben. Von 48 Studierenden bei Beginn der Ausbildung sind 18 Diplomkandidaten geblieben; drei weitere sind an das Abendtechnikum Zürich übergetreten, um in der Fachrichtung Elektrotechnik zu diplomieren, da dieses Fach in Va-

duz nicht bis zum Studienabschluss gelehrt wird.

Die grossen Anforderungen an Begabung, Willen und physische Konstitution bringen es mit sich, dass in den Abendtechniken im Durchschnitt nur etwa ein Viertel der Studierenden bis zum Diplom durchhält. Der Prozentsatz der Diplomanden ist also im ersten Vaduzer Semester besonders hoch, und er stellt den Studierenden ein ehrendes Zeugnis aus.

Der Landesschulrat hat in seiner Sitzung vom 29. Juni dieses Jahres die Schule als Höhere Technische Lehranstalt anerkannt und auf Vorschlag des Abendtechnikums-Schulrates folgende Herren in die staatliche Diplomprüfungskommission gewählt: Prof. Dr. Max Auwärter als Präsident, Betriebsdirektor Stefan Balmer (der auch Mitglied des Arbeitgeberausschusses für das Abendtechnikum Zürich ist), Dipl. Ing. Gustav A. Hildebrand, Rektor des Abendtechnikums St. Gallen, Dr. Ing. Franz Beck und Dipl. Ing. Rudolf Wenaweser. Es wurden bewusst auch Vertreter von Schweizer Schulen

in die Kommission gewählt, um durch Vergleich der Anforderungen zu lernen und eine Kontrolle zu besitzen.

Unsere Schule hat von allem Anfang an das Ziel gehabt, ihr Niveau dem der schweizerischen Schulen anzugleichen, und sie hat gesamtthaft derzeit sogar mehr Unterrichtsstunden als diese, da durch neun Semester Unterricht gehalten wird, während in der Schweiz das Ziel bisher mit acht Semestern erreicht werden konnte. Das Abendtechnikum Vaduz ist auch Mitglied der Rektorenkonferenz der Schweizer Abendtechniken, in welcher unter anderem Lehrpläne und Prüfungsanforderungen aufeinander abgestimmt werden.

Von besonderer Wichtigkeit ist die Tätigkeit der Fachexperten bei allen Prüfungen. Es sind dies nicht nur ausgewiesene Fachleute der entsprechenden Teilgebiete, sondern auch meistens Lehrer an technischen Schulen, wodurch eine laufende Vergleichsmöglichkeit des Ausbildungsstandes möglich ist.

Für die Diplomprüfungen konnten ausgezeichnete Fachkräfte gewonnen werden, und zwar für das Fach Wärmekraftmaschinen Herr Dipl. Ing. Wilfried Seiler von der Forschungsabteilung der Firma Adolph Saurer AG in Arbon, für Hydraulische Maschinen Herr Paul Müller, Leiter des technischen Büros der Firma Häny & Co. in Meilen, und für Thermische Strömungsmaschinen Herr Karl Schumacher, Inhaber eines technischen Beratungsbüros. Neben diesen drei Pflichtfächern war in einem Wahlfache eine Prüfung abzulegen. Für Hebezeuge und Transportanlagen war Herr Hofrat Dipl.

Ing. Karl Fink, Leiter der Abteilung Seilbahnbau bei der Vorarlberger Landesregierung, als Experte tätig, für den Gegenstand Heizung und Lüftung Herr Prof. Dipl. Ing. Walter Sennhauser vom Zentralschweizerischen Technikum in Luzern.

Prüfende Lehrer waren die Herren Dipl. Ing. Alfons Mangeng, Dipl. Ing. Bruno Prochaska, Prof. Dipl. Ing. Alois Kottas und Techniker Peter Beck.

Sowohl die Prüfungskommission als auch die Experten waren sich darüber einig, dass von Lehrern und Studierenden gewissenhaft gearbeitet worden war und die Leistungen in allen Sparten den Anforderungen entsprachen, die heute an Techniker gestellt werden müssen.

Sämtliche Kandidaten haben nun innerhalb von sechs Wochen eine konkrete technische Aufgabe in einer schriftlichen Diplomarbeit durch Berechnung, Konstruktion und Darstellung zu lösen. Die Arbeiten werden durch den Lehrer des Faches, den Fachleiter der Abteilung Maschinenbau, Herrn Josef Sprenger, und Herrn Dr. Ing. Franz Beck als Mitglied der Diplomprüfungskommission eingehend überprüft.

Dann ist das Ziel endgültig erreicht, und die Schule kann hoffentlich allen achtzehn Kandidaten das Diplom eines Maschinentechnikers ausstellen. O.S.

Ein erbaulicher Cocktail

und wenig Theater — von Norbert Haas

Viele kamen, erstaunlich viele, um ein berühmtes Stück zu sehen. Samstagabend wurde vor einem fast vollen Schaaner Rathausaal T. S. Eliots Komödie in drei Akten, «Die Cocktailparty» gegeben. Ein nicht eben «leichtes» Drama, problemgeladen und selbst problematisch, ein Drama der Seelen mit Anklängen ans Mysterienspiel. Es spielte das Wiener «ensemble 365».

Was die Zuschauer erlebten, war kein Theaterabend, es war eine Veranstaltung der «inneren Mission». Theaterkunst hatte den Platz geräumt der puren Erbaulichkeit. Eine existenzielle Thematik fand Sprecher, die selbst viel zu erschüttert waren, um zu erschüttern. Man muss mit gerechten Massstäben messen. Jede Leistung ist in Verein mit dem Anspruch zu sehen, mit dem sie auftritt. Das «ensemble 365» hatte sich in der Presse als Theatergruppe angekündigt lassen. Der Rezensent gesteht, dass ihm der Massstab fehlt, zu einer Kritik dessen, was sich am vergangenen Abend in Schaan abspielte. Das sagt nichts gegen seine Bereitschaft, die Leistung des «ensemble 365» an

ihrem Anspruch zu messen und dementsprechend zu würdigen.

Aufs Stück eingehen, hiesse, T. S. Eliots Drama gegen die Aufführung zu verteidigen: Eliot ist besser, als dies am Samstag scheinen mochte. Doch sei's drum! Von den Darstellern wäre zu berichten, dass sie sich redlich bemühten, dass sie mit viel Begeisterung dabei waren, dass einige sogar einen Ansatz von Theaterspiel zu erkennen gaben: Eva Waldecker als Lavinia, Valerie Likoser-Sprengenbrück als Julia und Herbert Waldecker als Sir Henry Harcourt-Reilly.

Bei den Mitgliedern des «ensemble 365» handelt es sich um Laiendarsteller, die ihre Freizeit einem guten Zweck opfern. Es geht ihnen um die Vollendung eines Hospitals — und natürlich um die Anliegen der Aktion namens «365». Ihre Arbeit fand durch die zahlreichen Besucher vom Samstag den verdienten Lohn. Der Rezensent möchte im Namen derer, die bereit waren, sich die mediokren Mittel durch den guten Zweck heiligen zu lassen, den rühmigen Leuten aus Wien herzlichen Dank sagen.

Rechtshilfe und Comptoir Suisse

Aus der Mitgliederversammlung der Gesellschaft Schweiz-Liechtenstein

Die Gesellschaft Schweiz-Liechtenstein wählt für ihre jährliche Mitgliederversammlung jeweils abwechselungsweise einen Ort in der Schweiz oder in unserem Lande. Vergangenen Herbst war Vaduz Tagungsort, heuer war Appenzell dazu ausersehen. Der Präsident Fürstl. Kommerzienrat David Strub konnte am Freitag, den 17. September, im Hotel Hecht in Appenzell (AI) unter einer stattlichen Anzahl Mitgliedern die Herren alt Bundesrat Karl Kobelt, Regierungsrat Dr. Huonder, Graubünden, und Regierungsrat Dr. Koller von St. Gallen besonders willkommen heissen. Nach der Ehrung der

im vergangenen Jahr durch Tod ausgeschiedenen Mitglieder Dr. Karl Weder von der Thurgauischen Handelsbank und Direktor Hermann Nef, Ebnat-Kappel, leitete der Präsident in seinem Eröffnungswort zur Tagesordnung über.

Das vom Sekretär Dr. Herbert Batliner, Rechtsanwalt, Vaduz, verlesene Protokoll und der durch August Oesch, eidg. dipl. Bücherexperte, Schaan, unterbreitete Rechnungsbericht fanden einstimmige Genehmigung, ebenso der Bericht des Präsidenten über das abgelaufene Gesellschaftsjahr.

Einen breiteren Raum in der Aussprache be-